Anders als sonst Ende Januar fanden der 28. ZahnÄrztetag und der Ball am 30. April 2022 im Magdeburger Herrenkrug als Tanz in den Mai statt. Die Tagungsgäste konnten sich nicht nur über interessante Vorträge, sondern auch über frühlingshaftes Wetter freuen. ***Fotos: Andreas Stein***

INS RICHTIGE BILD GESETZT

28. Zahnärztetag der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt vereint Wissenschaft und Standespolitik

Frühling, Sonne, ZahnÄrztetag und -ball – bislang passte das nicht zusammen, doch pandemiebedingt musste die 28. Auflage des ZahnÄrztetages Sachsen-Anhalt vom Januar auf Ende April 2022 verschoben werden. Das war nicht unbedingt von Nachteil, erlaubten Sonne und milde Temperaturen doch den Gästen im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg den Austausch über das Gehörte an der frischen Luft. Und auszuwerten gab es sicher einiges, denn der wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach (Magdeburg) hatte den fachlichen Fokus bei der seit 21 Jahren gemeinsam von Zahnärztekammer und Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg organisierten und letztmalig unter seiner Ägide stattfindenden Veranstaltung auf das Thema „Bildgebende Verfahren und Schmerzausschaltung“ gelegt. Unter den zahlreichen hochkarätigen Ehrengästen des ZahnÄrztetages waren denn auch die beiden Ehrenpräsidenten der Bundeszahnärztekammer Dr. Dr. Jürgen Weitkamp und Dr. Peter Engel sowie der aktuelle Präsident Prof. Dr. Christoph Benz, die Kammerpräsidenten Dr. Wolfgang Menke (Bremen) und Dr. Michael Brandt (Schleswig-Holstein), der Ehrenpräsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Dr. Frank Dreihaupt sowie Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der KZV Sachsen-Anhalt und Dipl.-Stom. Jens-Uwe Engelhardt als Vertreter des Verwaltungsausschusses des Altersversorgungswerkes der ZÄK Sachsen-Anhalt.

IM KRISENMODUS

„Schön, Sie endlich wieder hier begrüßen zu können“, freute sich Sachsen-Anhalts Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke denn auch in seiner Eröffnungsrede. Weniger rosig als das Frühlingswetter sieht die Lage auf der Welt aus – wieder

gebe es nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine offenen Krieg in Europa, und schlagartig sei die bis dahin omnipräsente Corona-Pandemie medial in den Hintergrund gerückt. Dr. Carsten Hünecke dankte der Kollegenschaft im Land für zahlreiche Spenden und die erwiesene Hilfsbereitschaft seit Beginn des Krieges. Neben dem Krieg und der Corona-Pandemie beschäftigten die Zahnärzte immer noch die gleichen Baustellen, sagte Dr. Hünecke und nannte beispielhaft die Ausbreitung investorgetriebener MVZ, die Vergewerblichung in der Zahnmedizin mit im Internet agierenden Aligner-Anbietern, die 34 Jahre alte GOZ, die pannenreiche Einführung der Telematikinfrastruktur und zunehmende bürokratische Auflagen. „Doch Probleme löst man, indem man miteinander spricht, nicht, indem man aufhört zu sprechen", sagte er mit Blick auf vergebliche Bemühungen der zahnärztlichen Körperschaften Sachsen-Anhalts bei Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD). Auch beim ZahnÄrztetag war trotz Einladung kein Vertreter der Aufsicht anwesend.

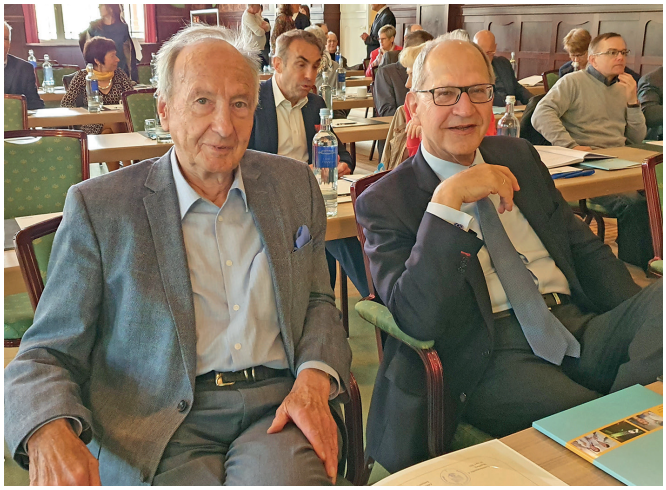
Besorgniserregend wenig Kommunikation zwischen Berufsstand und Politik beobachtet auch Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer. Der Gesundheitsminister mache angesichts der drängenden Aufgaben in der Gesundheitspolitik keine gute Figur, so Benz in seinem Grußwort. Positiv würdigte er die Entwicklung in Sachsen-Anhalt gratulierte der Stadt Magdeburg zur Ansiedelung des Chipherstellers Intel, die bis zu 20.000 neue Arbeitsplätze bringen soll. „Das ist eine Form von Digitalisierung, die uns weiterbringt", so der BZÄK-Präsident.

FACHÜBERGREIFEND VORBILDLICH

Der ZahnÄrztetag Sachsen-Anhalt bildet traditionsgemäß auch den standesgemäßen Rahmen für Auszeichnungen und Preisverleihungen – so auch für den seit 2001 jährlich verliehenen und mit 2.500 Euro dotierten Förderpreis der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, der zeige, dass die wissenschaftliche Arbeit an den Hochschulen auch während der Corona-Pandemie nicht zum Erliegen gekommen sei, so Dr. Hünecke. Bei der aktuellen Auflage sei es der Jury besonders schwer gefallen, unter den vielfältigen und sämtlich preiswürdigen Arbeiten die beste zu küren. Das Rennen machte aufgrund der fachübergreifenden Strahlkraft und dem großen Bezug für die zahnärztliche Praxis schließlich die Arbeitsgruppe um PD Dr. Gerhard Schmalz vom Universitätsklinikum Leipzig. Die Gruppe, zu der auch Florentine Reuschel, Markus Bartl, Laura Schmidt, Szymon Goralski, Prof. Dr. Andreas Roth und Prof. Dr. Dirk Ziebolz gehören, hat ein Betreuungskonzept zur Risikoreduktion für infektiöse Frühkomplikationen bei Patienten vor beziehungsweise nach Endoprotheseninsertion entwickelt. Es soll Patienten helfen, die ein künstliches Gelenk haben oder bei denen ein solcher Eingriff geplant ist.

Schön, Sie wieder hier begrüßen zu können, sagte Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke bei der Eröffnung des 28. ZahnÄrztetages.

BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz gratulierte den Magdeburgern zur Ansiedelung des Chipherstellers Intel.



Oft und gerne gesehene Gäste in Sachsen-Anhalt: Die beiden BZÄK-Ehrenpräsidenten Dr. Dr. Jürgen Weitkamp und Dr. Peter Engel.

Der Förderpreis 2021 der ZÄK ging an die Arbeitsgruppe um PD Dr. Gerhard Schmalz und Prof. Dr. Dirk Ziebolz M.Sc. aus Leipzig.

Mit der Apollonia als Ehrengabe der ZÄK bedankte sich Präsident Dr. Carsten Hünecke bei Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach für sein Engagement, u.a. 19 Jahre als wissenschaftlicher Leiter des ZÄT.

Dr. Knut Abshagen (Mitte) erhielt für seine in drei Jahrzehnten erworbenen Verdienste um den Berufsstand die Ehrennadel der BZÄK in Silber.

Ziel ist, durch Beseitigung von Erkrankungen der Mundhöhle wie Karies und Parodontitis als Risikofaktoren die Haltbarkeit dieser Endoprothesen dauerhaft zu erhöhen. Bei 400.000 Endoprothesen in Deutschland pro Jahr, bei denen es eine Prävalenz von 1,4 bis 2,5 % für Infektionen gibt – davon 3 bis 13 % mit oralen Ursachen – seien hier viele Patienten betroffen, und deren Leidensdruck ist enorm, wie PD Dr. Schmalz ausführte. Das Konzept wird weitergeführt, und bislang gab es bei 330 teilnehmenden Patienten keinerlei oral bedingte Komplikationen mehr (Details siehe auch diese *zn*, S. 39).

Es standen aber noch zwei weitere Ehrungen an: Die Apollonia, Ehrengabe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, erhielt Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, der kürzlich seinen 75. Geburtstag feierte und nach 19 Jahren letztmalig wissenschaftlicher Leiter des Zahnärztetages Sachsen-Anhalt war und sich in den vergangenen drei Jahrzehnten viele Verdienste um die Zahnmedizin in Sachsen-Anhalt erworben hat, darunter als Mitglied der Kammerversammlung, Vorsitzender des Prüfungsausschusses Oralchirurgie und Autor des erfolgreichsten Curriculums der ZÄK zur Implantologie, wie Präsident Dr. Carsten Hünecke würdigte. Auch Prof. Dr. Christian Gernhardt, Vorsitzender der GZMK Sachsen-Anhalt, dankte Prof. Gerlach für das Geleistete und überreichte ihm die Ernennung als GZMK-Ehrenmitglied. 1993 an die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Uniklinik Magdeburg gekommen, hat Prof. Gerlach sogleich die Tradition der Kooperation zwischen GZMK und ZÄK weitergeführt und ist, obwohl im Ruhestand, offenbar „gekommen, um zu bleiben".

Die Ehrennadel der Bundeszahnärztekammer in Silber erhielt für seine langjährigen Verdienste um die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts Dr. Knut Abshagen aus Klötze. Der Altmärker mit einem Faible für Finanzen kann auf 30 Jahre als Kammerdelegierter und fünf Jahre als Vorstandsmitglied zurückblicken und ist als Kreisstellenvorsitzender für Klötze nach wie vor engagiert. Als Mitglied im Finanzausschuss der ZÄK seit 1995 habe sich Dr. Abshagen immer dafür eingesetzt, die Kollegenschaft nur im unbedingt nötigen Maße zu belasten, so Dr. Hünecke.

WENIG BILDER, WENIG SCHMERZ

Nach dem Festvortrag des Kölners Peter Holzer (siehe ausführlich diese *zn*, S. 11) begann der mit Spannung erwartete wissenschaftliche Teil des 28. ZahnÄrztetages. Hier gab es gleich zwei Themen mit viel Bezug für die tägliche Praxis: Bringt viel Bildgebung auch viel Wissen? Nein, erstmal nur viele Bilder, konstatierte Prof. Dr. Ralf Schulze (Bern), der an seiner alten Wirkungsstätte in Magdeburg einen Überblick über die Möglichkeiten und Limitationen der gängigen zwei- und dreidimensionalen röntgenologischen Bildgebungsver-

Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg

Prof. Dr. Ralf Schulze, Bern

Univ.-Prof. Dr. Dr. Peer W. Kämmerer M.A. FEBOMFS, Mainz

fahren gab. Prof. Schulze, international anerkannte Koryphäe auf dem Gebiet der Bildgebung, diskutierte aber auch neue Möglichkeiten wie MRT, Sonografie oder tomosynthetische Rekonstruktionen in der Panoramaschichttechnik. Auch wenn die 3 D-Verfahren wie beispielsweise die DVT imstande seien, gute räumliche Informationen zu liefern, gebe es laut Studien wenig Evidenz dafür. Vielmehr müsse sich die Zahnärzteschaft angesichts jährlich steigender Strahlenbelastung der deutschen Bevölkerung immer die Frage stellen, ob das zusätzliche Wissen dann auch relevant für die therapeutische Entscheidung ist. Erst die gründliche Anamnese, dann die klinische Untersuchung und erst dann sollte die röntgenologische Bildgebung zum Einsatz kommen, und letztere immer unter Beachtung der Leitlinie, riet Prof. Schulze den Zuhörern.

„Wie schmerzfrei kann die Zahnmedizin sein?“ Unter dieser Fragestellung gab Univ.-Prof. Dr. Dr. Peer W. Kämmerer M.A. FEBOMFS von der Universität Mainz einen aktuellen Überblick über die Möglichkeiten der Schmerzreduktion während der zahnärztlichen Behandlung. „Die Erfahrung schlecht zu beherrschender Schmerzen kann dazu führen, dass Patientinnen und Patienten die Behandlung vermeiden oder verschieben, sie schwieriger zu behandeln sind und die vorgeschriebenen Behandlungsschemata weniger wahrscheinlich einhalten“, warnte Prof. Kämmerer. Deshalb sei die wirksame Vermeidung von Schmerzen ein wichtiges Ziel der zahnärztlichen Behandlung, betonte er. Zu 85 Prozent sei dabei das Vertrauensverhältnis zwischen Zahnarzt und Patient entscheidend. Ganz praktisch empfahl der stellv. Direktor der Mainzer Klinik für MKG-Chirurgie die präemptive und anschließende Anwendung von Ibuprofen, ggf. nach dem Eingriff flankiert von Paracetamol. Bei der Sedierung habe sich Lachgas wegen der guten Verträglichkeit bestens bewährt, sagte Kämmerer. Bei der Lokalanästhesie brach er eine Lanze für die intraligamentäre Anästhesie mit Articain. Auch wenn man die Leitungsanästhesie einsetzt, sollte man in jedem Fall langsam spritzen, um die Einstichschmerzen zu minimieren, sagte der Mainzer. Besondere Bedeutung haben für ihn eine ordnungsgemäße Patientenaufklärung, ruhiges Handeln und die grundsätzlich positive Kommunikation mit den Patienten.

Nach diesen praxisnahen Vorträgen ging es ins Frühlingswochenende – oder zur Vorbereitung auf den abendlichen Ball. Auf ein Wiedersehen beim ZÄT 2023 – vielleicht wieder bei Eis und Schnee, aber unterhaltsam und lehrreich wie eh und je.

28. ZAHNÄRZTETAG IN DER RÜCKSCHAU

S. 10: Das Projekt Halle hilft Haiti vorgestellt
S. 11: Peter Holzer: Mut braucht eine Stimme!
S. 12-13: Impressionen vom Zahnärzteball
S. 39: Förderpreis der Zahnärztekammer 2021: Konzept zur Risikoreduktion für infektiöse Frühkomplikationen bei Endoprotheseninsertionen

NICHT NUR HALLE HILFT HAITI!

Tombolaerlös des ZahnÄrztetages geht an engagierte Zahnärzte und Zahntechniker in Halle (Saale)

Aus zufälligen Bekanntschaften werden manchmal Freundschaften – und Projekte, die anderen Menschen helfen. So geschah es, als sich der Zahnarzt Tobias Bauer und der Hallenser Zahntechniker Ralf Thum bei einer Tagung kennenlernten. Bauer berichtete Thum von seinen Eindrücken und Erlebnissen, die er bei freiwilligen Hilfseinsätzen für die „Dental International Aid Networking Association" (DIANO) in Haiti gesammelt hatte. Während das Nachbarland, die Dominikanische Republik, als beliebtes internationales Touristenziel gilt, ist Haiti ein von Umweltkatastrophen, Korruption und kriminellen Banden gebeuteltes Armenhaus.

Ralf Thum entschied sich, selbst zu helfen und war im April 2015 zusammen mit Tobias Bauer und anderen Freiwilligen auf seinem ersten Hilfseinsatz in der Karibik. Seitdem hat er bei seinen mehr als ein Dutzend Hilfseinsätzen jedes Mal Zahnprothesen aus Kunststoff für mittellose Menschen anfertigen können. Das allein stellte ihn aber noch nicht zufrieden. „Von Beginn an war es mein Wunsch, den Menschen in Haiti Anregungen zur Selbsthilfe zu geben", sagt er. Thum möchte jungen Haitianern eine Perspektive im Job geben, indem er ihnen die Grundkenntnisse zur Herstellung von Zahnprothesen vermittelt. Bei seinen bisherigen Aufenthalten in Haiti hat er erlebt, wie wissbegierig und talentiert die Jugend Haitis ist. Viele hoffen jedoch, schnell zu Reichtum zu gelangen, so wie es ihnen die korrupten Eliten und kriminellen Banden vormachen. Oftmals dauere es einige Zeit, zu erklären, dass ehrenamtliche Helfer mehr als materielle Geschenke im Gepäck haben und die Deutschen auch nicht mit goldenen Löffeln von silbernen Tellern essen.

2016 gründete Ralf Thum mit Gleichgesinnten, darunter weiteren Zahntechnikern, Zahnärzten und dem bekannten Hallenser Kunsttöpfer Tilman Beyer den Verein „Halle hilft Haiti", um den Ärmsten in Haiti besser helfen zu können. Ziel ist es, auf der Insel ein Zahntechnik-Labor aufzubauen und jungen Haitianern eine Ausbildung zu ermöglichen. In Pandemie-Zeiten waren Reisen nicht mehr möglich, aber zumindest gingen

*Der Hallenser Künstler Tilman Beyer und Zahntechnikermeister Ralf Thum warben beim ZÄT um Spenden für das Hilfsprojekt „Halle hilft Haiti". **Foto: Andreas Stein***

Container mit (zahn-)medizinischen Hilfsgütern auf die Reise. Die Tombola im Rahmen des ZahnÄrztetages Sachsen-Anhalt brachte nun 3.190 Euro ein – Geld, das der Verein gut gebrauchen kann. Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke wird den Spendenscheck in nächster Zeit persönlich übergeben.

Verein „Halle hilft Haiti" – Dental Aid Projekt e.V.
Albert-Schweizer-Straße 12b, Halle (Saale)
Telefon: 0151 54 71 23 23
Internet: https://m.facebook.com/hallehilfthaiti/?refsrc=deprecated&_rdr, Kontakt: Ralf Thum
Spendenkonto: Nr. DE 98 8009 3784 0001 2019 21

STICHWORT HAITI

Haiti ist ein Staat auf der Westhälfte der Karibikinsel Hispaniola und hat etwa 11 Millionen Einwohner, die Hauptstadt ist Port-au-Prince. Im Osten liegt die Dominikanische Republik. Haiti gehört zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt, die Analphabetenrate liegt bei ca. 50 Prozent.

Zur schwachen Wirtschaft kommen eine instabile politische Lage und regelmäßige Naturkatastrophen wie Wirbelstürme und schwere Erdbeben, zuletzt 2010 (ca. 300.000 Tote) und 2021 (2.200 Tote).

„MUT BRAUCHT EINE STIMME!“

Coach und Autor Peter Holzer rät, das Träumen nicht aufzugeben und für seine Ziele zu kämpfen

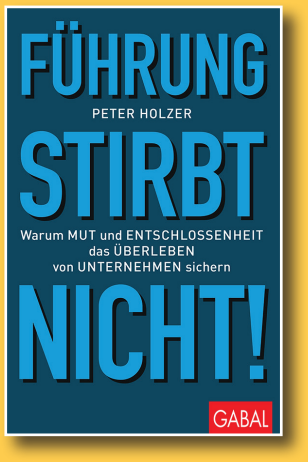
Peter Holzers (Köln) Karriere hätte kaum besser laufen können: Schon während seines Studiums liebte er das Internationale, studierte Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik zwischen deutschen Weinbergen in Oestrich-Winkel, in Neuseeland sowie in der „Windy City“ Chicago. Bereits mit 24 Jahren verantwortete er den Vertrieb eines Private Equity-Fonds. „Wenn man keinen Sinn im Leben hat, rennt man oft dem Geld hinterher“, sagt Holzer im Rückblick. Er lebte auf der Überholspur, sah Frau und Kind nur selten, die Karriereleiter wies steil nach oben – bis eines Tages alles in sich zusammenbrach: Diagnose Krebs-Erkrankung. Der Tumor bedrohte nicht nur sein Leben, sondern auch seine Stimme. Peter Holzer fasste den Mut, einen kompletten Neustart zu wagen. Heute ist er als Berater und Vortragsredner aktiv und versucht, Unternehmen eine mutige Stimme zu verleihen. In dieser Mission war er auch als Festredner beim 28. ZahnÄrztetag dabei – und begeisterte die Zuhörerschaft mit seinen Mut machenden Botschaften.

Peter Holzer

Die braucht es in der Tat, denn die Welt ist stetig im Wandel – nicht immer zum Positiven, wie Holzer mit Blick auf den Ukraine-Krieg sagte. Es liege in der Natur des Menschen, diesen Wandel auszublenden und sich die eigene Lage schönzureden. „Wer sich den Veränderungen nicht anpasst, stirbt aus“, sagte Peter Holzer unter Rückgriff auf unsere Vorfahren. Schon als die Menschen noch in Höhlen lebten, waren sie mit Veränderungen konfrontiert, die zu Problemen führten, welche wiederum Lösungen verlangten. Unsere heutige Gesellschaft habe eher ein Wohlstandsproblem – Arbeit werde als ungewolltes Übel empfunden, Faulheit belohnt. Auch der Unfähigste könne in Boomphasen Leitungspositionen innehaben.

Nun sei aber die Periode langwährenden Wirtschaftswachstums und stabiler Sicherheitslage vorbei, sagte Holzer mit Blick auf den Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie. Viele Menschen in Führungspositionen reagierten auf diese instabile Ungewissheit dann mit Angst, Scham und Ärger, den sie an ihrem Team ausließen. Die Menschen bräuchten jedoch gerade in Krisenzeiten jemanden, dem sie freiwillig und gerne folgen, weil sie oder er Haltung und Persönlichkeit ausstrahle. Gute Anführer sagten nicht: „Mach das!“, sondern „Komm mit!“ und gingen mit eigenem Beispiel voran. Dass ein Produkt oder eine Dienstleistung Qualität besitze, sei erwartbar. Aber Exzellenz entstehe, wenn Menschen motiviert werden, mehr zu leisten als dieses Erwartbare, so Peter Holzer. Seinen Klienten rät der Coach deshalb, Probleme zu erkennen und offen anzusprechen, demokratisch gemeinsam im Team Entscheidungen zu treffen und diese dann aber auch diktatorisch umzusetzen. Wenn man den Wandel aktiv gestalte, entstünden magische Momente, in denen das Ganze mehr sei als die Summe seiner Teile.

Diese Lebensmaxime trifft aus Peter Holzers Sicht auch für das Private zu. „Jeder von uns ist von Geburt an 'all in', es gibt kein zweites Leben“, bemühte der Kölner ein Bild aus dem Pokern. Darum ist es auch völlig berechtigt, sich zu fragen, wo man mit diesem Leben noch hin will und wenn man auf etwas keinen Bock mehr hat, damit aufzuhören – oder zumindest mal den Mund aufzumachen, damit sich etwas ändere. Mit diesem Vorgehen stoße man natürlich auch auf Ablehnung. Es gelte jedoch, das Verlockende am Horizont schaffen, wofür es sich lohne, sich anzustrengen. „Träumen Sie, Sie haben nur das eine Leben“, gab er seinen Zuhörern mit auf den Weg. Selbst-Hilfe sei das Stichwort, es zählt der eigene Wille, mit Mut und Entschlossenheit den eigenen Weg zu gehen.

MEHR ERFAHREN!

Sie wollen mehr erfahren? *Die Bücher von Peter Holzer sind im Gabal-Verlag erschienen, zuletzt „Mut zur Lebensführung“ (2021) und „Führung stirbt nicht“ (2020).*